

Ludwig Dorffmeister, Oliver Falck, Gernot Nerb, Gülsüm Orhan, Arno Städtler, Hans-Günther Vieweg und Przemyslaw Wojciechowski

Am 28. Oktober 2015 findet der diesjährige ifo Branchen-Dialog statt, wiederum unterstützt vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie sowie der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern. Neben den Konjunktur- und Branchenprognosen bis Ende 2017 werden auf der Veranstaltung auch strukturelle Veränderungen in den Branchen diskutiert.

Über 200 Vertreter aus Wirtschaft und Politik werden erwartet. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, Dr. Eberhard Sasse, wird Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn, Präsident des ifo Instituts, zum Thema »Die wirtschaftliche Lage in Deutschland und der Welt« sprechen. An diesen Vortrag schließen sich in je zwei Parallelveranstaltungen die Foren »Industrie« und »Handel« sowie »Bauwirtschaft« und »Dienstleistungen« an. In den vier Branchenforen werden die Prognosen des ifo Instituts mit den Experten aus Unternehmen und Verbänden diskutiert. Darüber hinaus wird in allen vier Foren auf wichtige strukturelle Veränderungen, insbesondere durch die zunehmende Digitalisierung, in den Branchen eingegangen. Zum Abschluss der Veranstaltung greift Prof. Dr. Oliver Falck, ifo Institut, in seinem Vortrag zu Innovationen im Zeitalter der Digitalisierung diesen Schwerpunkt auf.

Im Folgenden sollen die vier Foren, die im Zentrum der Veranstaltung stehen, kurz vorgestellt werden. Dazu werden als »Apetizer« die aktuellen Entwicklungen im Jahr 2015 in den einzelnen Branchen dargestellt und kurze Beschreibungen der Abläufe der vier Foren gegeben.

Das Konferenzprogramm ist am Ende dieses Beitrags beigefügt. Anmeldung unter www.cesifo-group.de/branchendialog.

Forum 1: Industrie Veränderungen in den globalen Wachstumsprozessen stellen die Industrie vor neue Herausforderungen

Seit dem Ende der Finanzkrise hat das Verarbeitende Gewerbe einen wesentli-

chen Beitrag zur wirtschaftlichen Erholung in Deutschland geleistet, mit hohen Zuwachsraten und einer Ausweitung der Beschäftigung. Für diese positive Entwicklung war die Auslandsnachfrage insbesondere aus Schwellenländern verantwortlich. Seit 2012 hat sich das industrielle Wachstum jedoch merklich abgeschwächt, ein klarer Trend ist nicht mehr zu erkennen. In den letzten Jahren haben sich allerdings die Rahmenbedingungen für die Schwellenländer verschlechtert. Strukturelle Probleme bremsen ihr Wachstum, Risiken aus einer nachlassenden Expansionsdynamik und überhöhten Vermögensbewertungen verunsichern Investoren. Als weitere Belastung kommt der Preisverfall auf den Rohstoffmärkten für diejenigen Schwellenländer hinzu, die auf die Einnahmen aus den Verkäufen von Energie- und industriellen Rohstoffen angewiesen sind.

Auf diese veränderte Situation müssen sich die Unternehmen der deutschen Industrie einstellen, namentlich Firmen, die in den vom Export getriebenen Branchen beheimatet sind. Dies sind der Fahrzeugbau, die Investitionsgüter- und die chemische Industrie. Diese Industriezweige haben das industrielle Wachstum in Deutschland forciert. Ihr Anteil am gesamten Verarbeitenden Gewerbe – gemessen an der Produktion – war von 52% auf 55% in nur fünf Jahren bis 2014 angestiegen.

Das schwieriger werdende Geschäft für die deutsche Industrie hat sich in einem Nachlassen der Ordertätigkeit niedergeschlagen, das aus Übersee besonders ausgeprägt ist, während sich die Nachfrage aus den Euroländern im ersten Halbjahr 2015 beschleunigt hat. Das Inlandsgeschäft ist seit Jahren eher schwach.

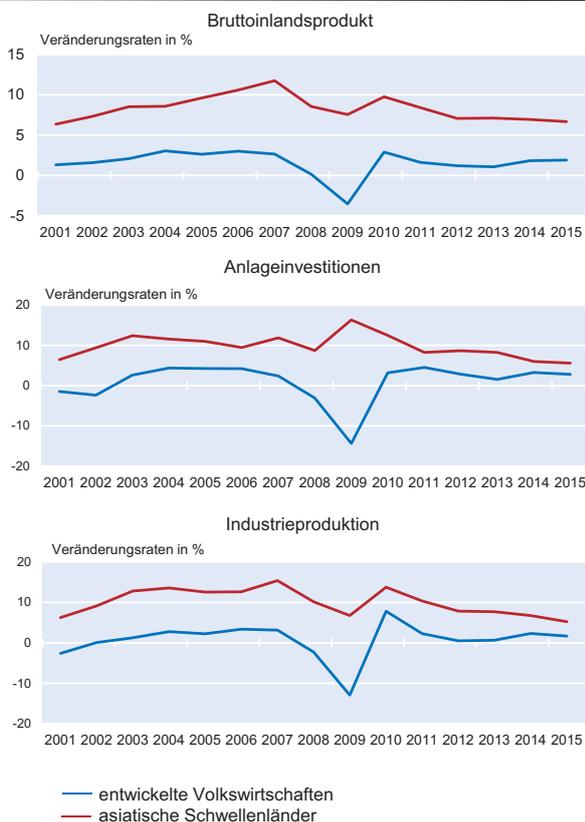
Die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests für die Industrie vom August 2015 weisen zumindest kurzfristig auf eine Fortsetzung der schwachen Geschäftstätigkeit hin. So sind die Erwartungen für die Ordertätigkeit in den kommenden sechs Monaten auf einen Tiefstand gefallen, auch wenn die Geschäftslage insgesamt sogar etwas häufiger als bisher mit »gut« bewertet wurde. Angesichts des schwachen Binnen geschäfts ruhen die Hoffnungen der Industrieunternehmen auf dem Ausland. Während der Fahrzeugbau und der Maschinenbau bei den Exporterwartungen positiv gestimmt sind, sehen die der Grundstoffgüterindustrie zuzurechnende Mineralölverarbeitung und die Chemie zunehmende Schwierigkeiten im Ausland.

Schwerpunkte im IndustrieForum

Im Forum Industrie des Branchen-Dialogs werden die Implikationen aus dem strukturellen Wandel im globalen Wachstumsprozess für die deutsche Industrie nicht nur unter dem Aspekt der kurzen Frist zu betrachten sein, wichtig ist die mittelfristige Perspektive, die den Unternehmen strategische Entscheidungen abverlangt, um die Herausforderungen aus dem schwächeren industriellen Wachstum der Schwellenländer zu bewältigen.

Abb. 1

Mittelfristige Veränderungen der Wachstumsdynamik von entwickelten Volkswirtschaften und asiatischen Schwellenländern



Quelle: GoldmanSachs; Berechnungen des ifo Instituts.

ungen aus dem schwächeren industriellen Wachstum der Schwellenländer zu bewältigen.

Der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) kommt eine strategische Schlüsselrolle für eine wettbewerbsfähige Industrie in Deutschland zu, um sich den sich strukturell verändernden globalen Wachstumsprozessen erfolgreich stellen zu können. Zwei Aspekte dieser Technologien werden im Forum Industrie von externen Experten präsentiert und zur Diskussion gestellt:

Die Organisation von Innovationsprozessen hat unter dem Diktat sich verkürzender und gleichzeitig komplexer werdender Produkte eine zentrale Funktion übernommen, um Spitzenpositionen im weltweiten Technikwettbewerb erringen und halten zu können. Am Beispiel der Investitionsgüterindustrie zeigt Claus Oetter vom VDMA, wie durch den Einsatz moderner Tools Innovation effizient gestaltet werden kann und gleichzeitig die steigenden Aufwendungen für die Produktentwicklung im Griff gehalten werden können.

Industrie 4.0 ist seit einigen Jahren in aller Munde. Doch was ist das wirklich Neue an den mit dem Schlagwort verbundenen Konzepten? Bernhard Diegner wird die Unterschiede gegenüber einer »traditionellen« Fertigungsautomation à la Computer Integrated Manufacturing aufzeigen, technische Lösungsansätze präsentieren und ihre Potenziale zur Diskussion stellen.

Forum 2: Handel Aktivitäten auf allen Kanälen

Groß- und Einzelhandel

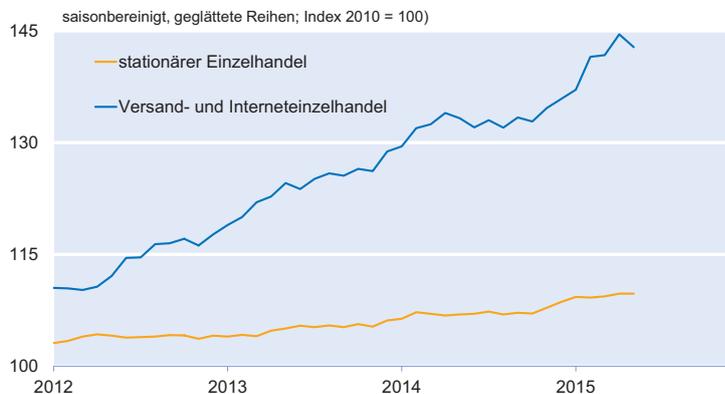
Zur konjunkturellen Entwicklung des Großhandels im Jahr 2015

Nach einem leichten Rückgang im Vorjahr sind die nominalen Umsätze im Großhandel insgesamt (ohne Kraftfahrzeughandel) erneut gefallen. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres wurde das Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums um 2,2% verfehlt. Real, also preisbereinigt, ergab sich jedoch ein Minus von 0,4%.

Im Produktionsverbindungshandel (Großhandel mit Rohstoffen, Halbwerten und Maschinen) standen die nominalen Umsätze in den ersten fünf Monaten im Zeichen eines anhaltenden Abstiegs. Nach den vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamts waren die Umsätze um 4,2% niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Real fielen sie hier um 0,5% höher aus. Dies liegt vorwiegend am Preisverfall auf den Rohstoffmärkten.

Im Konsumgütergroßhandel traten im letzten Jahr deutliche Schwankungen auf. Insgesamt wurden die Umsätze des

Abb. 2
Vergleich der Umsatzentwicklung im stationären Einzelhandel mit der im Versand- und Interneteinzelhandel



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

Vorjahres jedoch weit übertroffen (nominal und real: 2,0%). In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres verzeichnete die Branche nominal ein Plus von 0,1%. Die realen Umsätze blieben weitgehend unverändert.

Konjunktureller Verlauf des Einzelhandels im Jahr 2015

Im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) standen die nominalen Umsätze im ersten Halbjahr weiterhin im Zeichen eines anhaltenden Anstiegs. Die Umsätze zu jeweiligen Preisen waren zwischen Januar und Juni um 2,3% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres; real ergab sich ein Plus von 2,5%. Der Einzelhandel profitiert dabei insbesondere von der Belebung des privaten Verbrauchs (nach derzeitigem Prognosestand 2015, nominal: + 3,0%).

Die überwiegend im katalog- und internetbasierten Versandhandel tätigen Unternehmen verbuchten zwischen Januar und Juni mit nominal 7,3% und real 7,6% einen überdurchschnittlich starken Anstieg. Im stationären Einzelhandel waren die im ersten Halbjahr erzielten Umsätze nominal um 2,3% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, was real einem Wachstum von 2,1% entspricht.

Alles in allem dürfte der Einzelhandel auch im Jahresdurchschnitt 2015 ein Wachstum der nominalen Umsätze verzeichnen. Der katalog- und internetbasierte Versandhandel bleibt dabei die Stütze des Aufschwungs. Da Verbraucher immer häufiger per PC, Tablet oder Smartphone ordern, anstatt im Laden zu kaufen, ist mit weiteren Marktanteils gewinnen des Versand- und Interneteinzelhandels zu rechnen. Es bleibt also dabei: Der Strukturwandel prägt nach wie vor das Handelsgeschehen und drängt bei den meisten Unternehmen den Konjunkturverlauf weiterhin in den Hintergrund. Die Entwicklung wichtiger gesamtwirtschaftlicher Indikatoren deutet insgesamt auf ein vielversprechendes konjunkturelles Umfeld hin.

Schwerpunkte im Handelsforum

Unter der bewährten Diskussionsleitung von Wolfgang Fischer, Geschäftsführer City Partner München e.V., der aktuell häufig in den Medien vertreten ist, referieren Nils Busch-Petersen, Hauptgeschäftsführer Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V., und Dr. Eva Stüber, Leiterin Research und Consulting, IFH Institut für Handelsforschung GmbH. Herr Busch-Petersen wird als ausgewiesener Experte für den Warenhaussektor unter anderem über die spannende Entwicklung in diesem Bereich berichten. Frau Stüber wird ihren Schwerpunkt auf das Cross-Channel-Management setzen und dabei auch die Veränderungen im stationären Handel beleuchten.

Forum 3: Bauwirtschaft **Geht dem Wohnungsneubau die Luft aus?**

Nach einem starken, spartenübergreifenden Anstieg der Bauinvestitionen im vergangenen Jahr wird das Wachstum 2015 wohl deutlich geringer ausfallen (+ 0,8% nach + 2,9% im Jahr 2014). Von den drei Bausparten dürfte lediglich der Wohnungsbau eine Zunahme verzeichnen – nämlich um rund 2,5% (2014: + 3,3%). Momentan ist der Mehrfamilienhausbau hier der wesentliche Impulsgeber. Allerdings deuten die für das Jahr 2015 vorliegenden Genehmigungszahlen für Neubauprojekte auf eine früher als erwartet einsetzende Abkühlung des Geschosswohnungsbaus hin. Dies dürfte mit den immer kostenintensiveren Bauauflagen (z.B. Energieeigenschaften) und den stark gestiegenen Grundstückspreisen zu tun haben. In Anbetracht des zuletzt erheblich angeschwollenen Flüchtlingsstromes dürfte der Wohnungsbedarf vielerorts jedoch deutlich zunehmen.

Obwohl das wirtschaftliche Umfeld seit einiger Zeit wieder als ausgesprochen günstig angesehen werden kann, ist der Funke immer noch nicht auf die gewerbliche Neubuanachfrage übergesprungen. So tendieren die Hochbaugenehmigungen seit Ende 2013 abwärts. Nicht zuletzt wegen einer Reihe von politischen Vorhaben der Bundesregierung, die insgesamt zu einer Verschlechterung der hiesigen Standortbedingungen geführt haben bzw. noch weiter führen können, übten sich die Unternehmen in der Vergangenheit bei neuen Hochbauprojekten in Zurückhaltung. Daneben spielten aber auch ungünstige weltwirtschaftliche Entwicklungen eine wichtige Rolle bei der Investitionsentscheidung. Da sich auch die Nachfrage nach Bestandsmaßnahmen merklich abgeschwächt hat, dürfte der Wirtschaftsbau 2015 insgesamt um mehr als 1% (2014: + 2,0%) schrumpfen. Der Tiefbau dürfte dabei etwas besser abschneiden als der Hochbau.

Abb. 3
Entwicklung der Bauinvestitionen
 verkettete Volumenangaben (Referenzjahr 2010)



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

Die öffentlichen Bauinvestitionen konnten 2014 kräftig zulegen (+ 3,4%); ein höherer Anstieg war zuletzt im Jahr 1994 zu verzeichnen gewesen. Vor allem die Gemeinden haben vergangenes Jahr mehr Geld für Baumaßnahmen ausgegeben. Ihre finanziellen Sorgen gehören aber vielerorts noch keineswegs der Vergangenheit an. Zudem werden die steigenden Flüchtlingszahlen ihre Ausgaben weiter erhöhen und dadurch die Spielräume für Investitionen einschränken. 2014 lief das zweite der beiden Infrastrukturbeschleunigungsprogramme des Bundes aus. Zwar hat sich die Bundesregierung zu einer Reihe von Investitionsinitiativen entschlossen, die positiven Auswirkungen auf die Baunachfrage dürften jedoch erst mit einiger Verzögerung sichtbar werden. Für das Jahr 2015 ist deshalb von einem Rückgang der öffentlichen Bauaktivitäten um nahezu 2½% auszugehen. Prozentual gesehen dürfte der Hochbausektor stärker schrumpfen als der Tiefbau.

Schwerpunkt Wohnungssektor: Langfristiger Neubaubedarf und Aktivitäten großer Bestandshalter

Nach dem Überblick über die aktuelle Baukonjunktur und den Prognosen bis 2017 folgen zwei Beiträge von externen Referenten. So wird Matthias Waltersbacher, Leiter des Referates Wohnungs- und Immobilienmarkt beim Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, seine vor einigen Monaten veröffentlichte »Wohnungsmarktprognose 2030« präsentieren und dabei auch auf die Einflüsse aktueller Entwicklungen (z.B. Flüchtlingszahlen) eingehen.

Darüber hinaus wird es um die Aktivitäten großer Bestandshalter im Wohnungssektor gehen, die im Forum durch Klaus Freiberg, Mitglied des Vorstandes (COO) bei der Deut-

schen Annington Immobilien SE, vertreten sein werden. Falls sich der Wohnungsneubau in den kommenden Jahren doch wesentlich schwächer entwickeln sollte als vorhergesagt (oder wird die staatliche Unterstützung demnächst deutlich ausgeweitet?), würde der Bestandsbereich (Instandhaltung, energetische Modernisierung, stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Maßnahmen zur Erreichung von Barrierefreiheit) wieder stärker in den Blickpunkt rücken. Welche Ziele verfolgen in diesem Zusammenhang die großen Wohnungsunternehmen? Wo liegen ihre Investitionsschwerpunkte? Und mit welchen Problemen haben sie dabei zu kämpfen?

Forum 4: Dienstleistungen
Zunehmend Wachstums- und Beschäftigungsmotor

Die seit Frühjahr 2013 zu beobachtende positive Umsatzentwicklung im Dienstleistungssektor setzte sich 2014 mit verstärkter Intensität fort. Im ersten Quartal 2015 schwächte sich der Anstieg der Jahreswachstumsraten zwar ab, im Vergleich zum Vorjahresquartal ist der Umsatz aber weiter gestiegen, nicht zuletzt bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Im Vorjahresvergleich niedrigere, aber positive Zuwachsraten werden auch für den weiteren Verlauf des Jahres 2015 zutreffend sein.

Hierfür sprechen die Daten des Konjunkturtests Dienstleistungen. Im August wurde der höchste Wert des Klimaindikatoren seit Beginn der Umfrage im Jahr 2005 erreicht. Auch die zunehmend optimistischeren Geschäftserwartungen für die nächsten Monate stimmen zuversichtlich und lassen auf eine weiterhin positive Entwicklung im zweiten Halbjahr 2015 hoffen.

Abb. 4
Ausgewählte unternehmensnahe Dienstleistungen
 kalender- und saisonbereinigte Reihe



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

Das konjunkturelle Profil der Dienstleistungen wird stark geprägt von den unternehmensbezogenen Dienstleistungen, die eng verzahnt sind mit der konjunkturellen Entwicklung in der Industrie.

Zu den konjunkturrempfindlichen Branchen innerhalb der unternehmensbezogenen Dienstleistungen gehört das Transportwesen. Seit 2013 ist im Transportwesen eine positive Entwicklung in der Beurteilung der aktuellen Lage zu erkennen, und die Unternehmen sind vielerorts zufrieden mit ihrer momentanen Situation. Anfang des Jahres waren die Umfrageteilnehmer allerdings noch deutlich optimistischer bezüglich ihrer Aussichten, jedoch dürfte den Angaben zufolge auch in den nächsten Monaten mit einer positiven Entwicklung zu rechnen sein.

Im Bereich der Personaldienstleister stellt sich die Situation in den letzten zwei Jahren äußerst positiv dar, und auch die Geschäftsperspektiven lassen keine konjunkturelle Abschwächung in den kommenden Monaten erwarten. Das Umsatzwachstum ist sowohl im Jahresvergleich als auch in der vormonatlichen Entwicklung relativ stabil und auf hohem Niveau. Hieran wird sich nach den Umsatzerwartungen der befragten Firmen auch in den nächsten Monaten kaum etwas ändern.

In anderen wichtigen unternehmensbezogenen Dienstleistungsbereichen wie der Steuer- und Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung, den Architektur- und Ingenieurbüros, der Unternehmensberatung sowie den IT-Dienstleistungen hat sich die positive Situation verstetigt, und auch für die nächsten Monate ist eine weiterhin gute bis sehr gute Geschäftssituation zu erwarten.

Als Beispiel für konsumnahe Dienstleistungen soll hier kurz auf die Konjunktur im Gastgewerbe eingegangen werden. Im Gastgewerbe gaben die Unternehmen laut ifo Konjunkturtest eine recht positive Entwicklung ihrer Umsätze an. Im Juli wurde sogar der höchste Saldenwert seit 2011 erreicht, der jedoch im August wieder etwas nachgab. Für den weiteren Verlauf des Jahres sehen die Umfrageteilnehmer eine weiterhin aufwärtsgerichtete Umsatzdynamik. Die befragten Unternehmen meldeten vor allem in der ersten Jahreshälfte deutlich häufiger steigende Preise als im langfristigen Durchschnitt. Ein Grund hierfür könnte auch die Einführung des Mindestlohns sein.

Schwerpunkte im Dienstleistungsforum

Ein Ausblick auf den Umsatzverlauf im Prognosezeitraum 2016/2017 wird auf dem ifo Branchen-Dialog am 28. Oktober 2015 gegeben.

In zwei Fachbeiträgen wird darüber hinaus auf das zentrale Thema »Digitalisierung« eingegangen, das im Dienstleistungssektor zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Robert Rendl, Digitalisierungsexperte in der P3 group, Stuttgart, wird in seinem Vortrag folgenden drei Thesen auf den Grund gehen: (1) Digitalisierung ist kein neues Thema. (2) Wer den Wandel nicht mitgeht, kann in der heutigen Welt nicht überleben. (3) Die zunehmende Daten-Granularität verändert unsere Gesellschaft und unser Denken. Abschließend wird Robert Rendl anhand eines Praxisbeispiels zeigen, wie Digitalisierung den Service in den Autowerkstätten revolutioniert.

Als weiterer Referent wird sich Rafael Reyerer-Bienert von R&R comnet, München, mit der Bedeutung von Websites für das E-Marketing befassen. Im Einzelnen wird er folgende Fragen behandeln: Was muss man für die neue Website beachten? Welche Rolle spielen Hosting und die IT-Sicherheit? Woher kommen Bilder, Texte und Graphiken? Was sind die drei wichtigsten Schritte für ein erfolgreiches E-Marketing?

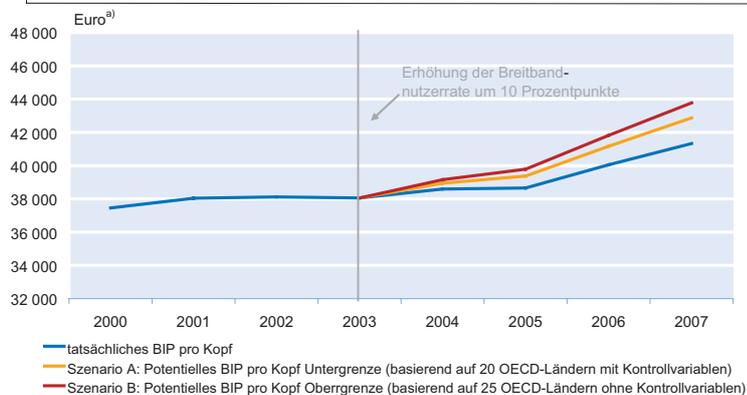
Abschlussvortrag Digitalisierung, Innovation und Wirtschaftswachstum

Kaum eine andere Technologie hat unser gesellschaftliches Leben und die ökonomischen Strukturen so verändert wie die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). IKT beeinflussen die Art und Weise, wie wir Informationen suchen, wie wir einkaufen, wie wir miteinander kommunizieren, wie wir einen Job suchen, wie wir uns an fremden Orten zurechtfinden und macht auch vor der Produktion von Gütern und der Art, wie wir innovieren, nicht halt. IKT haben den Charakter von Universaltechnologien. Universaltechnologien weisen eine hohe technologische Dynamik auf und eröffnen neue Möglichkeiten für komplementäre Innovationen in zahlreichen Wirtschaftszweigen: Industrie 4.0, Big Data, Cloud Computing, E-Health, E-Learning oder E-Governance sind Schlagworte, die die Breite des Innovationspotenzials verdeutlichen. So entstehen generelle Produktivitätsgewinne, die das gesamtwirtschaftliche Wirtschaftswachstum nachhaltig positiv beeinflussen.

In einer frühen Studie zeigen Czernich et al. (2011) den gesamtwirtschaftlichen Wachstumsbeitrag von Investitionen in IKT in 20 Staaten der OECD. Im betrachteten Zeitraum von 1996 bis 2008 wurde in vielen Staaten eine Breitbandinfrastruktur, die einen schnellen Zugang zum Internet ermöglicht, auf- und ausgebaut. Die Autoren zeigen, dass eine Erhöhung der Breitbandverbreitung in der Bevölkerung um 10 Prozentpunkte zu einer Erhöhung der Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf um mindestens 0,9 Prozentpunkte führte.

Die mit der Digitalisierung unbestritten einhergehenden Wachstumsimpulse müssen sich allerdings nicht zwangs-

Abb. 5
Potenzielles BIP pro Kopf, wenn Deutschland im Jahr 2003 seine Breitbandnutzerrate um 10 Prozentpunkte erhöht hätte



^{a)} BIP pro Kopf ausgedrückt in Euro zu Preisen im Jahr 2000.

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

läufig in durchweg positive Beschäftigungseffekte niederschlagen. So finden Autor, Dorn und Hanson (2015) einen durch die Computerisierung ausgelösten polarisierenden Effekt auf dem Arbeitsmarkt. Dafür strukturieren sie verschiedene Tätigkeiten nach deren Routineintensität und unterteilen dabei Tätigkeiten in drei Kategorien: abstrakte, manuelle und routinisierte Aufgaben. Routinisierte Tätigkeiten sind beispielsweise repetitive Kontrollaufgaben, aber auch Tätigkeiten in der Buchhaltung. Manuelle Aufgaben setzen in der Regel physische Flexibilität und Anpassungsfähigkeit voraus. Management- und Planungsaufgaben hingegen sind Beispiele für abstrakte Tätigkeiten. Die Autoren zeigen, dass durch die Computerisierung sowohl im produzierenden als auch im nicht-produzierenden Gewerbe Routineaufgaben verdrängt werden. Gleichzeitig nimmt die Beschäftigung in abstrakten und manuellen Tätigkeitsfeldern zu.

Im Hinblick auf die Beschäftigung werden sich nicht nur Fragen zur Ausgestaltung der Arbeitsmarktinstitutionen, sondern auch zu staatlichen Bildungsmaßnahmen ergeben, insbesondere wie einem »Mismatch« an technologiespezifischen Qualifikationen entgegengewirkt werden kann. Durch die Digitalisierung wird die Globalisierung vieler Märkte zudem nochmals beschleunigt. Dienstleistungen, die traditionell vor Ort lokal angeboten wurden, wie etwa Telekommunikationsdienste, Handel und Finanzdienstleistungen, können heute von global agierenden Unternehmen von außerhalb Deutschlands oder Europas erbracht werden. Diese Prozesse werfen Fragen nach einer Neujustierung des bisherigen Ordnungsrahmens auf, und zwar weit über die klassische Telekommunikations- und Telemediendienstreulierung hinaus.

Literatur

Autor, D.H., D. Dorn und G.H. Hanson (2015), »Untangling Trade and Technology: Evidence from Local Labour Markets«, *Economic Journal*, im Erscheinen.

Czernich, N., O. Falck, T. Kretschmer und Ludger Woessmann (2011), »Broadband Infrastructure and Economic Growth«, *Economic Journal* 121, 505–532.

Mittwoch, 28. Oktober 2015, IHK Akademie München, Orleansstraße 10–12

Programm

09:15 Uhr	Begrüßung Dr. Eberhard Sasse Präsident der IHK für München und Oberbayern
09:30 Uhr	Die wirtschaftliche Lage in Deutschland und der Welt Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn Präsident des ifo Instituts
11:00 Uhr	Kaffeepause
11:30 Uhr	Forum 1: Industrie Forum 2: Handel
13:00 Uhr	Mittagessen
14:00 Uhr	Forum 3: Bauwirtschaft Forum 4: Dienstleistungen
15:30 Uhr	Kaffeepause
16:00 Uhr	Innovation und technologischer Wandel in einer digitalisierten Welt Prof. Dr. Oliver Falck Leiter des ifo Zentrums für Industrieökonomik und neue Technologien
17:00 Uhr	Ausklang



Forum 1: Industrie

Vor neuen Herausforderungen

Seit 2010 expandiert die Wirtschaft Nordamerikas stark, während Strukturprobleme und ein Verfall von Rohstoffpreisen das Wachstum vieler Schwellenländer dämpfen. Wie ist die deutsche Industrie davon tangiert? Der Informations- und Kommunikationstechnik kommt eine Schlüsselrolle für eine wettbewerbsfähige Industrie in Deutschland zu:

- Wie wird durch den Einsatz moderner Tools Innovation in der Investitionsgüterindustrie effizient möglich?
- Industrie 4.0 ist in aller Munde. Welche Potenziale besitzen die verschiedenen Technologien?

Diskussionsleitung

und Einführung:

Expertenbeiträge:

Dr. Hans-Günther Vieweg, ifo Institut

Bernhard Diegner, Abteilungsleiter; Forschung, Berufsbildung, Fertigungstechnik im Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI)

Michael Ebnet, ifo Institut

Claus Oetter, Stellv. Geschäftsführer; Fachverband Software im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA)

Forum 2: Handel

Handel auf allen Kanälen

Der Handel erfreut sich in diesem Jahr einer regen Umsatzentwicklung. Crosschannel-Angebote sind auf dem Vormarsch. Die Geschäfte des Handels können einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Vitalität der Orte leisten. Vor allem Läden mittelständischer Unternehmen tragen zum spezifischen Charakter der Ortszentren bei. Die weitere Entwicklung der Warenhäuser bleibt spannend.

- Können Einkaufszentren oder Flagship-Stores Funktionen erfüllen, die Warenhäusern zugeschrieben werden?
- Der stationäre Handel hat Zukunft, wenn er sich auf seine spezifischen Stärken besinnt und digitale Kanäle mit dem stationären Geschäft verbindet.

Diskussionsleitung:

Einführung:

Expertenbeiträge:

Wolfgang Fischer, Geschäftsführer, CityPartner München e.V.

Arno Städtler (in Zusammenarbeit mit **Gülsüm Orhan**) ifo Institut

Nils Busch-Petersen, Hauptgeschäftsführer, Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V.

Dr. Eva Stüber, Leiterin Research und Consulting, IFH Institut für Handelsforschung GmbH

Forum 3: Bauwirtschaft

Geht dem Wohnungsneubau die Luft aus?

Nach dem kräftigen Wachstum im vergangenen Jahr wird die Baunachfrage 2015 erneut zulegen. Die Impulse dürften aber lediglich aus dem Wohnungsbau kommen. Aufgrund der Zurückhaltung der Unternehmen werden sich die gewerblichen Bauinvestitionen negativ entwickeln. Zudem legt der öffentliche Bau 2015 – nach dem starken Vorjahr – eine »Verschnaufpause« ein. Die staatlichen Investitionsprogramme dürften nur langsam Wirkung entfalten und der Flüchtlingszustrom die kommunalen Haushalte belasten.

Angesichts der zuletzt »schwächelnden« Genehmigungstätigkeit könnte der Wohnungsneubau schneller als erwartet seinen Höhepunkt erreichen. Es wird darauf ankommen, das sehr hohe Niveau der Bestandsmaßnahmen zu halten.

Diskussionsleitung:	Robert Scholl, Ministerialdirektor a.D., BMVBS
Einführung:	Ludwig Dorffmeister, ifo Institut
Expertenbeiträge:	Klaus Freiberg, Mitglied des Vorstands, Deutsche Annington Immobilien SE Matthias Waltersbacher, Referatsleiter, BBSR

Forum 4: Dienstleistungen

Wachstumsmotor Dienstleistungen

Der Dienstleistungsbereich ist der größte Sektor der Volkswirtschaft und trägt überdurchschnittlich zum Wachstum bei. Wird die digitale Revolution daran etwas ändern? Diese Frage steht neben der Analyse der aktuellen wirtschaftlichen Situation und der Konjunkturperspektiven für die wichtigsten Dienstleistungsbranchen im Zentrum dieses Forums.

- Der positive Absatztrend in unternehmensnahen Dienstleistungssparten hält an.
- Wie revolutioniert Digitalisierung unser Leben und ausgewählte Dienstleistungssparten?

Diskussionsleitung:	Dr. Robert Obermeier, Leiter Abteilung Volkswirtschaft, IHK für München und Oberbayern, München
Einführung:	Dr. Gernot Nerb und Przemyslaw Wojciechowski, ifo Institut
Expertenbeiträge:	Robert Rendl, Digitalisierungsexperte, P3 Group Rafael Reyer-Bienert, Geschäftsführender Gesellschafter, R&R/COM